

★ Solidarität ist eine Waffe! ★



PROZESSGRUPPE

ZUM PROZESS GEGEN SIGGI,
GABI, SVEN UND STEPHAN

Postadresse:
Prozeßgruppe c/o Zentrum
Hinter der Schönen Aussicht 11
6000 Frankfurt/M.- 1

im Dezember 1989

RUNDBRIEF

an alle Infoläden, ZL-Büros, Zentren, Zeitungen und Gruppen

Guten Tag, liebe Leute!

Das ist (mal wieder) eine Vorab-Ankündigung. Mitte Februar wird der Prozeß gegen Gabi, Siggi, Sven und Stephan vor dem 4. Strafsenat des OLG Frankfurt beginnen.

Die vier Genossinnen und Genossen sind angeklagt am 12. April, kurz vor der Unterbrechung des Hungerstreiks von Christa Eckes und Karl-Heinz Dellwo die **frankfurter Börse** mit Mollis gestürmt zu haben.

Der genaue Prozeßbeginn ist noch nicht bekannt. Sobald wir ihn kennen, werden wir ihn veröffentlichen. Prozeßtage werden Mittwoch und Freitag sein. Wir wollen, daß immer viele Leute da sind.

Wir haben uns in Frankfurt zu einer Prozeßgruppe zusammengesetzt, um mit unseren Möglichkeiten gegen einen schnellen und ohne Öffentlichkeit stattfindenden Prozeß, wie es die BAW gerne hätte, zu arbeiten.

Wir werden ein **Prozeßinfo "Kein Frieden mit den Banken"** herausgeben, das den Prozeßverlauf dokumentiert und die Erklärungen und Forderungen veröffentlicht. Zudem soll es ein Forum werden, für die Diskussion an den Fragen revolutionärer Politik; etliche davon hat die Aktion angerissen. Deshalb soll in Form von Artikeln, die uns zugeschickt werden können, die Diskussion daran ermöglicht werden.

Das frankfurter Zentrum hat uns eine Postadresse zur Verfügung gestellt:siehe oben. Falls ihr unsere alte Adresse kennt - die ist nicht mehr gültig.

Die Nullnummer des **Prozeßinfos** ist fast fertig.
Alle, die schon von dem Prozeßinfo wissen und vielleicht schon welche bestellt haben, möchten wir noch ein bißchen um Geduld bitten.

Wir möchten euch auch bitten, uns beim Vertrieb zu unterstützen: schon jetzt das **Prozeßinfo** bestellen und Andere dafür interessieren; macht in euren Läden oder Zentren einen Aushang oder eigene Wandzeitungen zum Prozeß; wenn ihr eigene regionale Verteiler habt, schickt bitte diesen Rundbrief und den Anhang weiter.

Diejenigen unter euch, die eine Zeitung herausgeben oder an ihr mitarbeiten, möchten wir bitten, die Ankündigung zum Prozeß und die Bestellmöglichkeit des Prozeßinfos abzudrucken.

Wir freuen uns natürlich, wenn ihr euch an der Diskussion zum Prozeß und der Aktion beteiligt und uns Diskussionsbeiträge schickt. Weiter, wenn ihr daran in euren Gruppen und Städten eine Diskussion organisiert, insbesondere auch, wie wir die angeklagten Genossinnen und Genossen im Prozeß unterstützen können.

Könnt ihr euch vorstellen, euch an der Diskussion und Vorbereitung einer Kundgebung oder Demonstration zum Prozeßbeginn zu beteiligen? Ein bundesweites Treffen hierzu werden wir rechtzeitig bekannt machen.

mit solidarischen Grüßen

eure Prozeßgruppe

Als Anhang schicken wir euch:

- Titelseite der Nullnummer des **Prozeßinfos** und die Einleitung von uns;
- ein (altes) Flugblatt zur Verhaftung von Stephan;
- ein Flugblatt der Prozeßgruppe zum "1. frankfurter Knastbeben" (das war eine vierstündige Kundgebung mit viel Musik vorm preungesheimer Knast am 23.12.) mit unserem Redebeitrag
- ein **Offener Brief** von uns, der euch alle zur Beteiligung an einer Kundgebung oder Demonstration zum Prozeßanfang einlädt und dafür eine Diskussionsgrundlage sein kann.

A C H T U N G

Bestellt das Prozeßinfo

Postadresse:

Prozeßgruppe c/o Zentrum
Hinter der Schönen Aussicht 11a
6000 Frankfurt/M.-1

Schreibt den Gefangenen

Stephan Feifel / Gabi Hanka /
Siggi Happe / Sven Schmid

c/o 4.Strafsenat des OLG
Zeil 42
6000 Frankfurt/M.-1

Spendet jede Menge

Es wird noch jede Menge Geld
gebraucht für Einkauf, Bücher,
Pakete etc, sowie für die Pro-
zeßarbeit:

Kontonummer: 276 156 - 600

BLZ: 500 100 60

Christiane Barabaß

Postgiroamt Frankfurt

Stichwort: "Prozeß"

**KEIN FRIEDEN MIT
DEN BANKEN** ★

**INFO ZUM PROZESS GEGEN GABI. SIGGI,
STEPHAN + SVEN**

O-NUMMER, DEZEMBER '89

PREIS: 0,80 DM

WAS WIR UNS VORSTELLEN:

Ende Januar 1990 wird voraussichtlich der Prozeß gegen Sven, Gabi, Siggie und Stephan vor dem 4. Strafsenat des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt beginnen. Der 4. Strafsenat mit seinem Vorsitzenden Adam ist aus anderen politischen Prozessen (§129a-Verfahren gegen vier Leute aus Rüsselsheim 1985, gegen einen Genossen aus Hanau wg. Radikal 1987 und Revisionsverfahren gegen Gisela Dutzi 1987) bekannt.

Seit dem 31.10.89 gibt es die Anklage gegen die vier. Sie umfasst fünf Punkte: 1. Schwere Brandstiftung (Zitat: "Eine Räumlichkeit, welche zeitweise zum Aufenthalt von Menschen dient, und zwar zu einer Zeit, während welcher Menschen sich in derselben aufzuhalten pflegen, in Brand gesetzt zu haben." StGB)

Die Bundesanwaltschaft behauptet daß während des Angriffs "245 Bedienstete sowie etwa 50 Prüflinge" im Börsengebäude anwesend waren.

2. Körperverletzung (Verprügeln des Pförtners)

3. Sachbeschädigung (Zerstörung von Terminals usw.)

4. Verstoß gegen das Waffengesetz (Mollis, Leuchtmunition)

5. §129a, Unterstützung der RAF

Die BAW behauptet, der Angriff hätte den "organisatorischen Zusammenhalt in der RAF" gestärkt, indem sich die "spektakuläre Aktion an den Zielen der RAF ideologisch ausgerichtet" habe. Zur Untermauerung dieser Behauptung werden Textpassagen aus dem Kommunique zur Börse neben Zitate aus Kommuniken zu den Angriffen auf den Diplomaten von Braummühl 1986, den Finanz-Staatssekretär Tietmeyer im September 1987, dem Fraunhofer Institut und der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie dem RAF-Papier "Guerilla und Widerstand - eine Front" gestellt.

Weiter wird in der Anklage aufgeführt, daß die zwei Genossen und die zwei Genossinnen das frankfurter Grünenbüro mit besetzt hätten, daß sie regelmäßig Besuche bei politischen Gefangenen gemacht, und engen Kontakt zu ehemaligen Gefangenen aus der Guerilla hätten. Auch, daß in der Wohnung von Sven und Gabi einige Nummern der "Zusammen Kämpfen" gefunden wurden.

Wir haben uns zusammen getan, um gegen diesen Prozeß zu arbeiten und eine konstruktive Auseinandersetzung an der Aktion, an revolutionärer Politik und Perspektiven zu beginnen. Wir alle kennen die vier Genossen und Genossinnen und sie fehlen uns hier draußen! Wir brauchen die Solidarität von Vielen, damit wir zusammen ein klammheimlich durchgezogenes

Gerichtsverfahren verhindern können.

Wir haben eine politische Nähe zu diesem Angriff weil darin offensiv versucht wurde Gegenmacht aufzubauen. Die in der Erklärung formulierte Notwendigkeit von verbindlichen Strukturen und dem Zusammenbringen von eigener Umwälzung, Analyse und Praxis spricht uns aus dem Herzen und trifft bei uns auf ähnliche Erfahrungen.

Der Angriff richtete sich gegen die frankfurter Börse als ein Organisierungsmittel des westeuropäischen Finanzkapitals.

Es ist ein Angriff auf die Bedingungen, die sich das Kapital weltweit schafft, um Ausbeutung und Unterdrückung zu koordinieren und zu intensivieren.

Die Aktion, die am 70. Tag des zehnten kollektiven Hungerstreiks der kämpfenden Gefangenen stattfand, ist umstritten.

Während dieser zugespitzten Phase des Hungerstreiks, kurz vor dem Aussetzen von Christa Eckes und Karl-Heinz Dellow, in der es kaum Diskussion über die weitere Perspektive innerhalb des Hungerstreiks gab und allgemeine Ratlosigkeit um sich griff, war der Angriff auf die Börse konkret und zielgerichtet.

Mit der Aktion wurde eine neue Vorstellung wie revolutionäre Politik weiter gehen kann, praktisch formuliert. Gerade deshalb gibt es viele Fragen und Kritik, die zum Teil nicht mal artikuliert sind, weil keine offene Auseinandersetzung daran stattfindet. Die aber brauchen wir, um der Frage unserer Organisation näher zu kommen. Offene Auseinandersetzung erfordert die Bereitschaft sich gegenseitig ernst zu nehmen. Von da aus können wir überlegen, was zusammen machbar ist.

Die Tatsache, dass es Verhaftungen gab, ist z. B. ein Moment von Kritik. Wir finden es aber wichtig, dass das Ziel einer solchen Kritik nur sein kann aus Fehlern zu lernen und damit nicht die Ziele und Inhalte der Aktion wegzumachen.

Auch wir stehen mit unseren Diskussionen noch am Anfang. Das Verbindende zwischen dem Ziel der Aktion und uns ist aus der subjektiven Realität von Unterdrückung und Entfremdung an Gegenstrategien zu überlegen und uns über die Zusammenhänge klar zu werden. Der in der Erklärung verwendete Begriff der Gegeneinkreisung heißt genau, daß diese verschiedenen Strategien zu einer gemeinsamen Wirkung kommen.

Wir werden vor und während dem Prozeß ein Prozeßinfo "Kein Frieden mit den Banken" machen, von dem ihr gerade die Nullnummer in der Hand haltet. Dieses Prozeßinfo soll auch das Forum für die erwähnte



Diskussion sein.

Wir fänden es gut, wären begeistert und neugierig, wenn sich in möglichst vielen anderen Städten Initiativen zum Prozeß bilden würden. Also Gruppen, in denen der Prozeß der Angriff auf die Börse und dessen Inhalt diskutiert wird. Gruppen mit denen wir in einen Austausch und wenn möglich auch gemeinsamen Diskussionsprozeß treten können, wobei wir uns nicht vorstellen von Frankfurt aus eine bundesweite Struktur zu organisieren. Gruppen die über den Prozeß Informationen verbreiten und den Herrschenden ihr Kalkül zertreten Gabi, Siggie, Sven und Stephan reibungslos verurteilen zu können.

Wir brauchen die Diskussion an dem Prozeß und der Aktion - überall!

Wir werden den Prozeß begleiten, dokumentieren und darüber informieren.

Wir wollen mit euch anfangen praktische Aktivitäten, wie Kundgebungen vor dem Knast in Preungesheim oder Höchst oder vor dem OLG Ffm zu entfalten, um den Druck aufzubauen den wir brauchen um die Forderungen durchzusetzen:

1. damit eine gemeinsame Prozeßvorbereitung für Gabi, Siggie, Sven und Stephan möglich wird,
2. um in der Durchsetzung der freien Diskussion und Information für alle kämpfenden Gefangenen weiterzukommen,
3. um die Zusammenlegung und die Freilassung der haftunfähigen Gefangenen zu erreichen,
4. um die Erfüllung der aktuellen Forderung von unserem Genossen Ali Jansen zu erreichen mit Bernhard Rosenkötter zusammen in ein Zelle zu kommen (der von der Anwältin gestellte Antrag wurde abgelehnt),

WEGEN BÖRSE

WIEDER VERHAFTEN

DIE BULLEN EINEN GENOSSEN!!!!

dienstag, 6. juni 89: um 6.00 uhr schlagen ca. 15 bullen vom landeskriminalamt hessen und der staatsschutzabteilung frankfurt (K41) die wohnungstür ein. sie stürmen mit gezogener knarre die wohnung im gutleutviertel, in der gabi und sven vor ihrer verhaftung lebten.

bei der durchsuchung werden flugblätter, zeitungartikel und erklärungen beschlagnahmt. plötzlich erklären sie einen der drei anwesenden - STEFAN - als festgenommen, packen ihn an beiden armen und legen ihm handschellen an.

der durchsuchungsbeschuß stammt vom ermittlungsrichter des bundesgerichtshofs in karlsruhe im verfahren wegen dem brandanschlag auf die FRANKFURTER BÖRSE. einen haftbefehl gegen stefan hatten die bullen nicht.

am 12. april war die börse vormittags, kurz vor ihrer eröffnung gestürmt und mit mollis das technische gerät zerstört worden.

kurz danach wurden gabi, sven und siggi verhaftet. seitdem sind sie in frankfurt-preungesheim im knast.

der angriff auf die börse lief, als der hungerstreik der gefangenen aus RAF und widerstand und anderer kämpfender gefangener sich immer mehr zuspitzte: christa eckes und karl-heinz dellwo schon im 71. hungerstreiktag waren.

die börse verkörpert genau die verantwortlichen von ausbeutung und vernichtung, auch der isolationspolitik gegen die gefangenen - und noch viel mehr: die drahtzieher, die weltweit die völker ausplündern, die die region hier zur absoluten schalt- und waltzentrale des profits, der banken und des geldes machen, die alle lebensbedingungen diktieren wollen - und die uns zerstört, korrupt, angepaßt und konkurrent wollen, damit wir "leistungsfähiger" für ihre wirtschaft, ihr system sind.

die aktion hat ins zentrum ihrer finanzmacht gezielt: den ausbau frankfurts zur euro-finanz-metropole. das hat gewirkt.

erstmals sind genossinnen und genossen aus dem widerstand am tag in so eine festung eingedrungen und haben militant interveniert.

das läßt den herrschenden und den bullen keine ruhe. dieses signal wollen sie löschen, damit sich das feuer nicht ausbreitet. daß in den köpfen wieder festsetzt, "es ist nicht möglich...", daß auf unserer seite wieder die ohnmacht bestimmend wird, wir mutlos werden.

daher verbinden wir mit dem angriff auf die börse sehr viel. wir wissen: mit der verhaftung von gabi, siggi, sven und stefan sind wir alle gemeint und es kann noch andere, viele von uns treffen.

gemeint ist vor allem, daß wir uns wehren gegen diese planierung, gegen das unterwerfungsdiktat ihrer macht, gegen die hochhäuser und bürobunker, gegen die überwachte und kontrollierte stadt, die die herren und damen banker für ihre schmutzigen geschäfte brauchen.

und daß wir uns gegen die stahl-glas-betonkonstrukte, die ihre herrschaft verkörpern, unseren lebensraum erkämpfen wollen, und ihn auch brauchen, um uns für den kampf gegen diesen koloß organisieren zu können.

am 6. juni wird auch die wohnung, wo stefan gemeldet ist, durchsucht. gleichzeitig bereiten die bullen im präsidium eine gegenüberstellung vor. fünf bullen in stefans größe werden, mit anzug und schlips bekleidet, in einem raum aufgestellt. er wird später in seinen schwarzen klamotten an armen und beinen reingeschleift zwei zeugen, die angeblich leute im zusammenhang mit dem börsenanschlag gesehen haben, sollen in stefan einen derjenigen erkannt haben.



Objekt des Anschlags: die Frankfurter Börse

Spruch

„Wir sind nun mal ein Profit-Center!“

Börsen-Chef Werner Michael Waldeck über die Eile, mit der die Folgen des Attentats überwunden wurden.

stefan wird abends ins klapperfeld (polizeigefängnis) gebracht, wo wir ihn später kurz aber lautstark grüßen können.

am mittwoch, 7. juni wird stefan in karlsruhe dem BGH "vorgeführt". dort wird haftbefehl gegen ihn erlassen.

abends kommt er in den jugendknast von höchst (stadtteil von frankfurt). die begründung: "preungesheim ist überfüllt".

das stimmt, aber in einem ganz anderen sinn: elf politische gefangene. im männerknast allein sieben gefangene aus dem widerstand: ali jansen, bernhard rosenkötter und michi dietiker wegen eines brandanschlags auf die renault-niederlassung in roßbach im märz letzten jahres. damals streikten die gefangenen aus action directe in frankreich wie auch jetzt wieder für ihre zusammenlegung. die drei haben gerade ihren prozeß. andreas semisch und frank hoffmann aus dem startbahnprozeß. thomas kilper wegen angeblicher mitgliedschaft in der RAF. und sven schmid wegen dem börsenanschlag.

wir denken, die bundesanwaltschaft will stefan von diesen gefangenen isolieren, ein zusammenkommen und die gemeinsame auseinandersetzung verhindern. die aufhebung der isolation voneinander und die zusammenlegung war die zentrale forderung des hungerstreiks ab 1. februar, an dem sich auch die gefangenen genossinnen und genossen in preungesheim beteiligten. daß sie jetzt zu sammenkommen steht weiter aus - und es ist noch genauso dringend.

Je mehr politische gefangene in preungesheim sind, desto deutlicher wird das auch: alle sind in einem knast und kommen doch nicht zusammen. destwegen befürchten wir, daß sie auch ali, michi und bernhard nach prozeßende und verurteilung nächste woche wieder über verschiedene hessische knäste verteilen.

ALSO: weiter an ihrer isolierung festhalten.

auch im frauentrakt von preungesheim, wo gisela dutzi, ingrid barabas und seit dem 12.4. auch gabi hanka und siggi happe sind, bleibt ihre trennung voneinander bestehen. auch wenn gisel und ingrid ihren umschluß über die jahre durchsetzen konnten.

leute aus hanau haben nach ende des hungerstreiks eine kundgebung vor dem hanauer gericht geplant, um weiter druck für die zusammenlegung zu machen, sie auch in hessischen knästen durchzusetzen. wir wollen dazu noch

mal verschärft aufrufen:

hanau, montag 19.6., 17 uhr, gerichtsgebäude!

einzigster anhaltspunkt für stefans haftbefehl ist die zeugenaussage. wir wissen aus früheren prozessen, zeugen werden oft wochen- und monatelang von den bullen bearbeitet, um passendes "erkennen" zu manipulieren.

am donnerstag abend waren wir vor dem knast in höchst, haben stefans namen und parolen gerufen. stefan hat hier in frankfurt mit uns zusammen gekämpft und gelebt. zuletzt beim aufbau des hungerstreikbüros zur durchsetzung der zusammenlegung.

gegen ihn liefen über die jahre verschiedene §129a und andere verfahren... vom vorwurf der herausgabe eines gedichtbandes ("der morgenröte entgegen") mit gedichten und liedern aus internationalen kämpfen, bis zum verfahren wegen entlarven und verprügeln von zwei observationsbullen des verfassungsschutzes in der frankfurter uni im letzten dezember. der deswegen gegen ihn erlassene haftbefehl wurde vier monate später wieder aufgehoben.

das hat die bullen gefuchst und da ist für sie jetzt diese zeugenaussage ein willkommener anlaß.

es hat uns schwer getroffen. wieder ist ein teil von uns, ein genosse, ein freund von uns weggerißen und diesen zerstörerischen, sterilen betonbunkern ausgesetzt.

den kampf dagegen muß auch er jetzt aufnehmen. und wir werden versuchen, weiter mit ihm zusammen zu kämpfen, auch wenn er jetzt ganz andere bedingungen hat. die kommunikation zwischen drinnen und draußen schaffen !

im hungerstreik für die zusammenlegung wurde viel möglich, was noch wochen zuvor unter unmittelbarem kriminalisierungsdruck stand: von flugblättern bis zu veranstaltungen und demos.

diesen raum haben uns die herrschenden und die bundesanwaltschaft nicht freiwillig gegeben, und werden jetzt nach streikende radikale diskussion und widerstand zu kriminalisieren versuchen.

die erneute verhaftung unseres genossen in frankfurt verstehen wir auch in diesem zusammenhang. wir müssen überlegen, wie wir die geschaffenen möglichkeiten und uns schützen, und die wiedereinkreisung verhindern können.

und wir wollen und müssen überlegen, wie die politische auseinandersetzung mit den gefangenen aussehen kann und daraus auch forderungen entwickeln, z.b. gemeinsame besuche von gruppen bei gruppen von gefangenen mit viel zeit und ohne überwachung!

SCHREIBT STEFAN UND GABI, SIGGI UND SVEN !!

stefan feifel
sven schmid
gabi hanka
siggi happe

alle über:
ermittlungsrichter am BGH
herrenstr.45a
7500 karlsruhe 1



30 Molotow-Cocktails warfen RAF-Sympathisanten in den Saal der Frankfurter Börse. Verletzt wurde niemand, aber der Schaden war hoch. Foto: ap

Die erste Benzin-Bombe warfen die Chaoten hinter dem Info-Stand in der Eingangshalle. Eine Angestellte wurde dabei leicht verletzt. Blitzartig stürmten die Attentäter die schwarz-weiße Marmortreppe hoch, warfen nochmal lodernde Molotow-Cocktails hinunter. Mehrere Anschläge dann in Fluren, Sitzungssälen und Aktenräumen. Im großen Aktiensaal wurden fünf EDV-Terminals, die für Wertpapier-Umbuchungen genutzt werden, zerstört - Wert: 300 000 Mark!

Eine Million Schaden

Nach wenigen Minuten war der Spuk vorbei. Gesamtschaden - eine Million Mark.

Brandanschlag auf Börse: Verdächtiger festgenommen

lh. Im Zusammenhang mit dem Brandanschlag auf die Frankfurter Wertpapierbörse am 12. April haben die Ermittlungsbehörden am Dienstag in Frankfurt einen 26 Jahre alten Mann unter dringendem Tatverdacht festgenommen. Auf Antrag von Generalbundesanwalt Kurt Rebmann hat der Ermittlungsrichter beim Bundesgerichtshof gestern Haftbefehl gegen den in Villingen geborenen Beschuldigten erlassen. Er wird der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung und anderer Straftaten verdächtigt.

Nach den bisherigen Ermittlungen soll sich der Festgenommene am 12. April zusammen mit mindestens fünf weiteren verummten Personen gewaltsam Zugang zur Wertpapierbörse verschafft haben. Dabei warfen die Täter nach Angaben der

Bundesanwaltschaft unter anderem etwa 40 selbstzündende sogenannte Molotowcocktails in den Aktiensaal und in andere Räume der Börse und zerstörten mehrere Computer-Terminals. Den durch den anschließenden Brand und die sonstigen Zerstörungen entstandenen Schaden bezifferte die Bundesanwaltschaft auf rund 500 000 Mark.

In einem am 13. April in der Redaktion der „Frankfurter Rundschau“ eingegangenen Bekenner schreiben hatten die Täter einen Bezug zu dem damals andauernden Hungerstreik der RAF-Gefangenen und den damit verbundenen Forderungen hergestellt. Nach Verlassen der Börse konnten drei der Tatbeteiligten überwältigt und anschließend festgenommen werden. Sie sitzen in Untersuchungshaft.

Frankfurter Allgemeine Zeitung
Seite 38 / Donnerstag, 8. Juni 1989

AM 1. JULI IST IN DARMSTADT. BESSUNGER KNABENSCHULE EIN BENEFIZKONZERT FÜR DIE VIER KOMMT ALLE !!



TAUSENDFACH GRÜSSE UND LIEBE UND KRAFT AN ALLE KÄMPFENDE GEFANGENE, BESONDERS AN EUCH, STEFAN + SIGGI + GABI + SVEN !!!

ZUSAMMENLEGUNG SOFORT - FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN !

REDEBEITRAG DER PROZESSGRUPPE BEIM

"1. FRANKFURTER KNASTBEBEN" AM 23.12.89

HALLO IHR, VOR UND HINTER DEN MAUERN !!! LIEBE GABI, SIGGI UND LIEBER SVEN!!!
WIR GRÜSSEN AUCH: EVA, GISEL, INGRID, ALI, MICHI, BERNHARD, FRANK UND ANDREAS UND ALLE ANDEREN !!!

Wir von der Gruppe zum Prozeß wegen der Aktion in der frankfurter Börse schicken euch unsere roten Grüsse.
Wir stehen hier und sind in Gedanken auch bei Stephan, der zur Zeit der einzigste politische Gefangene im höchsten Knast ist. Wir hoffen, daß er bald nach Preungesheim verlegt wird und mit den anderen zusammenkommt.

Mitte Februar soll der Prozeß gegen Gabi, Sigg, Sven und Stephan anfangen. Die Aktion für die sie angeklagt werden, hat in den Kampf für die ZUSAMMENLEGUNG während des Hungerstreiks, kurz vor der Unterbrechung von Christa und Karl-Heinz, militant eingegriffen.

Wir verstehen das als einen Versuch, Konsequenzen aus den Kampferfahrungen der letzten Jahre zu ziehen. Diese Radikalität als Verhältnis zu sich und zum Staat- nicht als bestimmte Aktionsform- ist notwendig um in die Machtkonzentration in der Metropole eingreifen zu können.

Wir selbst sind erst am Anfang der Diskussion, wie wir die Aktion und die Entwicklung bis heute begreifen.
Wichtig ist für uns, daß die Vier die einzigen Gefangenen aus der Hungerstreikmobilisierung sind.
Das Ziel des Hungerstreiks, kämpfende Gefangenengruppen durchzusetzen und mit ihnen gemeinsam einen neuen Kampfabschnitt zu eröffnen, ist nicht erreicht worden.
Die Ausgangsbedingung ist jetzt wieder, daß es ohne die Gefangenen laufen wird, daß sie nicht direkt Teil der Diskussion um das revolutionäre Projekt sein werden, wie es wäre, wenn es große Gefangenengruppen gäbe.

Das stellt uns vor die Frage, wie der Kampf um die Zusammenlegung jetzt, mit den neuen Erfahrungen aus dem Hungerstreik weiterentwickeln ist.

Die aktuelle Situation ist davon gekennzeichnet, daß vorallem die Kommunikation unter euch angegriffen wird. Das hat sich seit dem Angriff der Guerilla auf Herrhausen nochmal verschärft, besonders gegen Günther.

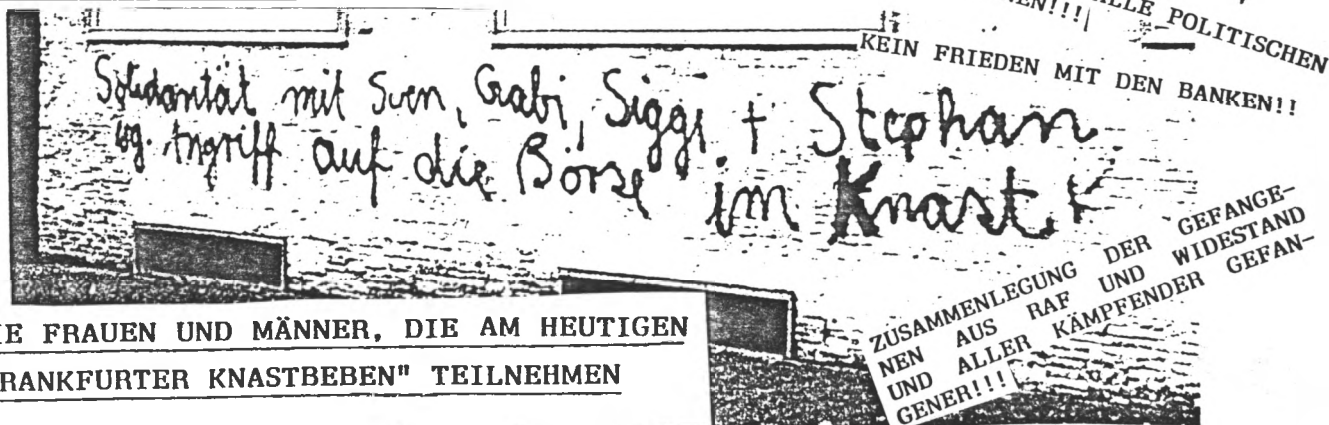
In den Mobilisierungen zu Prozessen gegen Leute aus dem Widerstand haben wir selten eine Beziehung zu ihrem Kampf und der Politik, für die sie eingefahren sind, herstellen können. Vielmehr war es meistens eine Diskussion an den Verfahrensweisen der Klassenjustiz. Noch fehlt uns das Bewußtsein, jeden Staatsschutzprozeß als Angriff auf uns zu verstehen, als Angriff auf Genossen und Genossinnen, die versucht haben, den Kampf weiterzubringen.
Diese Trennung zu durchbrechen und von uns aus in Initiativen, die Beziehung zum Kampf der Gefangenen herzustellen, versuchen wir als einen "roten Faden" zu entwickeln.

Unser Ausgangspunkt ist die Solidarität mit Gabi, Sigg, Sven und Stephan und unsere eigene, unterschiedliche und vielfältige Geschichte im Widerstand der letzten Jahre. Spätestens der Hungerstreik, aber auch die Zeit danach haben gezeigt, wie schwach die revolutionären Kräfte noch sind, wie wenig vereinheitlicht Initiativen laufen, und das keine Gruppe und kein Zusammenhang die ganzen Fragen- "wie weiter?"- alleine beantworten kann. Um wirkliche Durchbrüche gegen die Macht erkämpfen zu können, brauchen wir uns alle.

Vorallem in der Rhein-Main-Region, mit der Finanzzentrale Frankfurt, wo uns das rasante Tempo ihrer Zurichtung zur führenden Banken- und Kapitalmetropole Westeuropas tagtäglich ins Auge springt.
Gleichzeitig gibt es gerade hier einen Reichtum an Kampferfahrungen, an vielschichtigem, massenhaften, gesellschaftlichem und militanten Widerstand gegen imperialistische Großprojekte.
Die Genossen und Genossinnen aus dem Widerstand, die hier in Preungesheim eingeknastet sind, stehen für diese Geschichte. Sie alle haben in ihrem Kampf versucht, die imperialistische Durchstrukturierung der Gesellschaft, politisch und praktisch anzugreifen.

Es liegt an uns, ob wir es schaffen, die Vereinzelung der Diskussion und das Nebeneinander von Initiativen zu durchbrechen. Ob wir es schaffen, die Erfahrungen aus den Kämpfen der letzten Jahre aufzugreifen, und in der Verbindung unterschiedlicher Ansätze radikaler Politik eine Bewegung aufzubauen.
Eine Bewegung, die so stark wird, daß sie auch euch rausholen kann!

POWER DURCH DIE MAUER!!!!!!!!!!!!!!!



AN DIE FRAUEN UND MÄNNER, DIE AM HEUTIGEN
"1. FRANKFURTER KNASTBEBEN" TEILNEHMEN

Wir schreiben euch dieses flugblatt als Ergänzung zu unserem Redebeitrag.

Wie ihr gehört habt, beginnt Mitte Februar der Prozeß gegen Sigg, Gabi, Sven und Stephan vor dem OLG Frankfurt. Die vier Genossinnen und Genossen sind angeklagt, im Hungerstreik der Gefangenen im letzten Frühjahr die frankfurter Börse mit Mollis ge-

stürmt zu haben. Die Aktion wollte den Betrieb der Börse und so den Fortgang der Geschäfte stören, während gleichzeitig bei Christa und Karl-Heinz, die als erste in der Hungerstreikkette standen, akute Lebensgefahr bestand.

Die Haftbedingungen

Kurz nach der Aktion wurden Sig

gi, Gabi und Sven verhaftet und sind seitdem im knast Preungesheim. Alle drei waren die ersten zwei Monate isoliert. Seitdem können sie am Aufschluß der Stationen teilnehmen. Gabi und Sigg sind auf unterschiedlichen Stockwerken und haben Kontaktverbot zu allen §129a-Gefangenen. Eva Haule, Ingrid Barabaß und Gise-la Dutzi sind auf einer Station und haben gemeinsamen Aufschluß

und Hofgang.

Sven ist im 6. Stock im Männertrakt und kann auch am Aufschluß teilnehmen; das grundsätzliche Kontaktverbot zu anderen politischen Gefangenen: Michael Dietiker, Bernhard Rosenkötter, Andreas Semisch, Ali Jansen und Frank Hoffmann, besteht weiterhin

Stephan wurde 2 Monate nach der Aktion verhaftet und ist seit dem in Höchst im Knast. Hauptsächlich sind dort Gefangene wegen BTM und Gefangene mit Kurzstrafen. Er ist dort der einzige politische Gefangene. Er war auch die erste Woche in totaler Isolation, d.h. wenn er Hofgang hatte oder Essen holte wurden alle anderen Gefangenen weggeschlossen. Jetzt ist es so, daß er auch am Aufschluß teilnehmen kann.

Besuchszeiten sind weiterhin eine Stunde im Monat. Bis auf Besuche von Verwandten finden alle Besuche hinter Trennscheiben und unter LKA-Überwachung statt; die Postzensur ist scharf, um die Kommunikation untereinander und mit draußen unmöglich zu machen.

Die Anklage

Die BAW führt das Verfahren. Die Anklage lautet: "Sachbeschädigung", "Schwere Brandstiftung", "Körperverletzung", "Verstoß gegen das Waffengesetz" (Mollis und Leuchtspur) und §129a: "Unterstützung der RAF". In diesen juristischen Kategorien will die BAW die Aktion und die Politik abhandeln und Siggi, Gabi, Sven und Stephan verurteilen.

der §129a ist der BAW wichtig. In der Anklageschrift betreibt sie viel Aufwand für die Behauptung, daß die Aktion nichts mit dem Hungerstreik zu tun hat und "Unterstützung der RAF" ist. Wir begreifen das als eine Form der Entpolitisierung und Spaltung: Die Aktion wird aus ihrem konkreten Zusammenhang, als eine militante Intervention im Hungerstreik und ihrem Inhalt, als eigenständiger Ansatz in der Bestimmung revolutionären Widerstands, gelöst, um sie als "Unterstützung" abzuhandeln. Gleichzeitig läßt sich die BAW die Möglichkeit offen, das Verfahren ähnlich wie im "Roßbach-Prozeß" gegen Ali, Bernhard und Michael zu einer "eigenen terroristischen Vereinigung" auszuweiten.

Wir wollen, daß diese versuchte Isolierung der Aktion, überhaupt militanter Politik und somit der vier Genossinnen und Genossen nicht klappt. Wir wollen, daß die Vier und Alle unsere Solidarität und Verbundenheit spüren.

Darum haben wir uns als Prozeßgruppe zusammen getan.

Wir denken, wir alle brauchen die Diskussion der HS-Mobilisierung und der Aktivitäten und Initiativen in diesem Jahr.

Dadrin ist uns die Auseinandersetzung mit dem Angriff auf die Börse, der Situation, in der er durchgeführt wurde, seine Ziele, der Form - und jetzt des Prozesses - wichtig. Wir haben vielfach gehört, daß Leute kein Interesse an dieser Auseinandersetzung haben, weil sie denken, wir wollen nur mit Leuten reden, die die Aktion "astrein" finden. So eine Bewertung ist nicht unser Ausgangspunkt. Dazu sind wir, die Prozeßgruppe, auch ein viel zu unterschiedlicher Haufen.

Wir haben aber in unserer Diskussion festgestellt, daß wir wichtige Fragen revolutionärer Politik, ihrem Weg, ihrer Ziele und Perspektive, an der Aktion und der Erklärung entwickeln und reden können. In diesem Jahr ist so viel - aber auch so viel nicht - passiert, daß wir uns diesen Fragen stellen wollen und müssen. Und das auch gerade in einer Zeit, wo durch die Entwicklung in der DDR und in Osteuropa der Kapitalismus neue Triumphe feiert, seine Macht und sein System ausweitet.

In der Diskussion zum Prozeß sind uns auch folgende Punkte wichtig:

- die Aktion hat militant in den Hungerstreik eingegriffen, um beizutragen die Forderungen der kämpfenden Gefangenen und der vielen Menschen draußen: Zusammenlegung in große Gruppen, Haftentlassung der kranken Gefangenen, Freie Kommunikation als erster Schritt für die Freiheit aller politischen Gefangenen, durchzusetzen;
- Siggi, Gabi, Sven und Stephan sind die einzigen Frauen und Männer, die im Zusammenhang mit Aktivitäten in der HS-Mobilisierung eingefahren sind;
- daß mit der Aktion und der Erklärung versucht wurde, Erfahrungen und Bestimmungen revolutionärer und militanter Politik vom Widerstand zu formulieren und umzusetzen;
- daß mit der Aktion die Diskussion der imperialistischen Zurichtung der Rhein-Main-Region und Frankfurts und wie wir dagegen Widerstand organisieren können, aufgegriffen, mit der Börse der Ausbau Frankfurts zum westeuropäischen Finanzzentrum angegriffen wurde.

Viele Leute haben uns darauf angesprochen, daß die Aktion doch ein "Kamikazeunternehmen" war. Wir denken das nicht. Wir können nicht über Fehler, Fehleinschätzungen reden. Darüber wissen wir nichts. Daß Leute wegen einer Aktion einfahren tut uns weh. Wir denken aber, daß hinter Überlegungen wie "Kamikaze" ein Kosten-Nutzen-Denken steckt und das kennen wir aus eigener Erfahrung: zu denken, etwas zu

tun lohnt sich nicht, bewegt nichts, und die Gefahr, dafür einzufahren nicht in Kauf nehmen zu wollen und davor Angst zu haben.

Neben Erfahrungen, daß Leute schon wegen nichts konkretem verhaftet wurden, denken wir, wir alle müssen darum kämpfen, dieses Denken zu verändern. Denn damit können uns die HERRschenden ködern stillzuhalten, mit der Drohung Knast und Bestrafung uns dazu bringen, uns nicht zu regen und ihren "Frieden" zu akzeptieren. Damit meinen wir nicht, alle sollen jetzt wie wild drauflos schlagen, ganz und gar nicht. Eigene Sicherheit ist immer wichtig. Jede und Jeden die und den sie von uns in die Finger kriegen ist einfach ein Rückschlag. Sondern: zu prüfen, wo das eigene Stillhalten und Abfinden läuft, weil es sich damit "besser fährt".

Wir sind heute noch weit von einem gesellschaftlichem Verhältnis entfernt, daß es den HERRschenden unmöglich macht, revolutionäre Aktivitäten zu kriminalisieren. Das ist uns allen auch am Hungerstreik der kämpfenden Gefangenen noch mal erschreckend klar geworden. Und in dem bevorstehenden Prozeß sollen jetzt Siggi, Gabi, Sven und Stephan zu hohen Haftstrafen verurteilt werden:

Es wird schwer sein, das zu verhindern. Wir sind aber darauf aus, daß viele Initiativen zum Prozeß laufen, damit er nicht reibungslos über die Bühne geht, wie es sich die HERRschenden wünschen.

Wir wollen demnächst ein **Prozeß Info** herausgeben, das in späteren Ausgaben auch ein Forum für die Diskussion sein soll. Zudem sind wir dabei zu diskutieren, wie wir unsere Solidarität mit den Genossinnen und Genossen zum Ausdruck bringen können.

Bisher haben wir, neben der eventuellen Möglichkeit, an den Prozeßtagen ein **Prozeß-Cafe** zu machen, als Anlaufstelle für Information und Austausch - an einer Kundgebung, Demo o.ä. am ersten Prozeßtag überlegt.

Dazu wollen wir eine Diskussionsgrundlage in Form eines **Offenen Briefes** veröffentlichen, weil wir denken, daß die Kundgebung etc. nur dann ein starker Ausdruck wird, wenn wir vorher zusammen die Diskussion führen und weil wir das nicht alleine organisieren können und wollen.

Na, ihr hört bald wieder was von uns...

Prozeßgruppe, Dez. '89

DER PROZESS WEGEN DER AKTION IN DER FRANKFURTER B Ö R S E STEHT BEVOR!

O F F E N E R B R I E F

an alle Genossinnen und Genossen, Freundinnen und
Freunde, Initiativen und Gruppen in Stadt und Land!

l i e b e c o m p a n e r a s , c o m p a n e r o s !

Mitte Februar 1990 beginnt der Prozeß gegen Gabi, Sigggi, Sven und Stephan vor dem OLG in Frankfurt. Die Genossinnen und Genossen sind angeklagt, am 12. April letzten Jahres während des Hungerstreiks die frankfurter Börse angegriffen zu haben. Gabi, Sigggi und Sven wurden am gleichen Tag verhaftet, Stephan zwei Monate später.

Wir, einige aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet diskutieren, wie wir uns mit ihnen solidarisieren können. Einmal gibt es jetzt eine Prozeßgruppe, die auch ein Info "Kein Frieden mit den Banken" herausgeben wird. Dann soll es während der Verhandlungstage (Mittwoch und Freitag) ein Prozeßcafe' geben für Information und Austausch und in der Woche vor Prozeßbeginn Informationsabende und vielleicht auch eine (größere) Veranstaltung.

Eine weitere Überlegung ist, eine Kundgebung zu halten, vielleicht am Samstag vor Prozeßbeginn am Knast in Preungesheim. Aber es gibt auch einen anderen Vorschlag, am ersten Prozeßtag direkt vor dem Gericht und in der Innenstadt zu demonstrieren.

Das Eine würde sich mehr an die Gefangenen richten, ihnen unsere Solidarität über die Knastmauern schicken; das Andere wäre mehr gegen den Prozeß und die Staatsschutzjustiz gerichtet und würde unsere Solidarität demonstrativ in die Stadt tragen.

Die Vorschläge haben ihr für und wider. Wir wollen eine Auseinandersetzung an der praktischen Form, aber auch an unserem Diskussionsvorschlag, und daß wir daraus gemeinsam mit euch die Entscheidung über Zeitpunkt, Form und Inhalt einer Kundgebung oder Demo treffen. Wir wollen nicht auf eine "Sache" hin mobilisieren, möglichst viele Leute dafür zusammenkriegen, während gleichzeitig unter uns

nichts entsteht, und wenns vorbei ist, sich nichts für uns verändert hat.

Wir haben uns vorgenommen, den Schwerpunkt auf die Diskussion und die Beziehungen untereinander zu legen. Wenn wir dabei im Verlauf feststellen, daß wir zu einer Initiative nicht kommen können, so kennen wir dann doch die Gründe dafür. Damit können wir - alle zusammen - dann die Hindernisse, Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten greifen und weiter überlegen.

Wir hatten in Frankfurt schon zu Treffen eingeladen für die Idee regionale, aber regelmäßige Knastkundgebungen in Preungesheim (wo Sigggi, Gabi und Sven sind) und Höchst (wo Stephan alleine ist) zu veranstalten. Das sollte die vier Gefangenen in ihrer Forderung zusammen zu kommen, um sich gemeinsam auf den Prozeß vorbereiten zu können, unterstützen.

In der Diskussion veränderte sich diese Idee zu der Vorstellung einer bundesweit mobilisierten Knastkundgebung kurz vor Prozeßbeginn. Gleichzeitig haben wir in



der Diskussion festgestellt, daß wir nicht mit allen Gruppen, mit denen wir es zusammen wollen, oder zu kurz, geredet hatten. und uns dafür bis zum nächsten Regionaltreffen (20.1., 14 Uhr im JUZ Bockenheim) nochmal Zeit nehmen. Dafür schreiben wir unsere bisherigen Überlegungen und Gedanken.

Wir wollen mit diesem Brief losgehen, um hier in der Region und in anderen Städten Genossinnen und Genossen an der Gestaltung und Bestimmung mit einzubeziehen. Wir brauchen auch die Initiative und Unterstützung.

Vielleicht kann dieser Brief auch eine Möglichkeit sein, einen Anfang zu machen für eine städteübergreifende Diskussion, die in der Kundgebung oder Demo oder anderen Initiativen (und auch im Prozeßinfo) ihren Ausdruck findet. Und wenn sich daraus eine weitergehende Diskussionsstruktur herausbildet - von der wir denken, daß sie notwendig ist, und die wir brauchen -, die über einzelne Demovorbereitungstreffen u.s.w. hinausgeht, ist das nur gut so!

Diese Diskussion entsteht aber nur, wenn Leute sie in die Hand nehmen, auf Plenen und in Gesprächen einbringen, sich ernsthaft einen Kopf drum machen. Wenn es uns wirklich gelingt, viele Genossinnen und Genossen hier und in anderen Städten zu erreichen wollen wir ein **bundesweites Treffen in Frankfurt** machen.

Wie gesagt - wir haben auf eine Rangehensweise "zu der Sache hin", worin nichts entsteht, was wir für den weiteren Kampf brauchen, keine Lust. Wir nehmen nicht die Größe einer Kundgebung als Orientierung, sondern die Diskussion und die Fragen. Deshalb wollen wir auch nicht einfach einen bundesweiten Aufruf durchs Land schicken, und dann vielleicht am Kundgebungs-/Demotag darauf stoßen, wer und was alles fehlt.

Uns steckt die Oberflächlichkeit des Diskussion während, aber auch nach dem Hungerstreik noch in den Knochen. Eine Oberflächlichkeit, in der uns verloren ging, daß wir wirklich etwas verändern wollen, und was für diese Veränderung notwendig ist. Und dann diese zum Teil auch eigene Borniertheit: sich über den "richtigen" Weg zu streiten, anstatt zu überlegen, was wir tun können, um das gemeinsame Ziel: die Zusammenlegung der politischen Gefangenen in große Gruppen als ersten Schritt zu ihrer Freiheit zu erreichen, die Positionstreiterei, eins gegen das Andere zu stellen, anstatt die Schärfe der Situation zu begreifen und daraus zu versuchen, gemeinsam zu handeln.

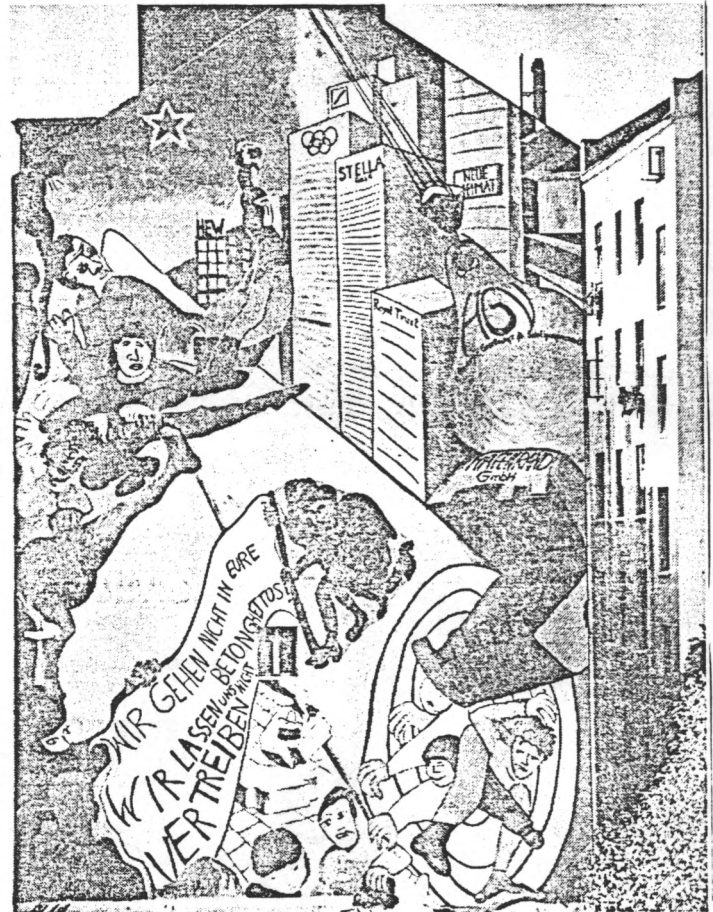
Gleichzeitig denken wir. die Zeit jetzt ist viel ein Ausprobieren und Überlegen, was wir aus den Erfahrungen - auch des letzten Hungerstreiks - anders machen wollen und müssen. Dafür soll die Diskussion an und die Kundgebung oder Demo selbst ein Beitrag sein.

Und klar ist es auch eine Frage, ob eine Kundgebung oder Demo, angesichts der vielen

Kundgebungen: regelmäßig in Stuttgart, in Frankenthal, am 16.12. in Bruchsal, am 23.12. in Preungesheim, nicht eher zu einer Verzettelung führt, statt zu einen und wir was anderes überlegen müssen.

Der Hungerstreik war ein Einschnitt in Zusammenhänge und Beziehungen und hat sie und die Entwicklung der Kämpfe der letzten Jahre auf den Punkt gebracht. Viele, die darin ganz neu anfangen, viele, die mit den Erfahrungen aus verschiedensten Bewegungen und Kämpfen kamen, sind darauf gestoßen, was fehlte und fehlt, um uns gegen die Macht, auch nur an einem Punkt, behaupten zu können.

In Frankfurt ist daran viel deutlich geworden, viel auseinander gegangen, aber es sind auch viele neue, wenn auch noch vereinzelt Kontakte und ein Kennenlernen entstanden.

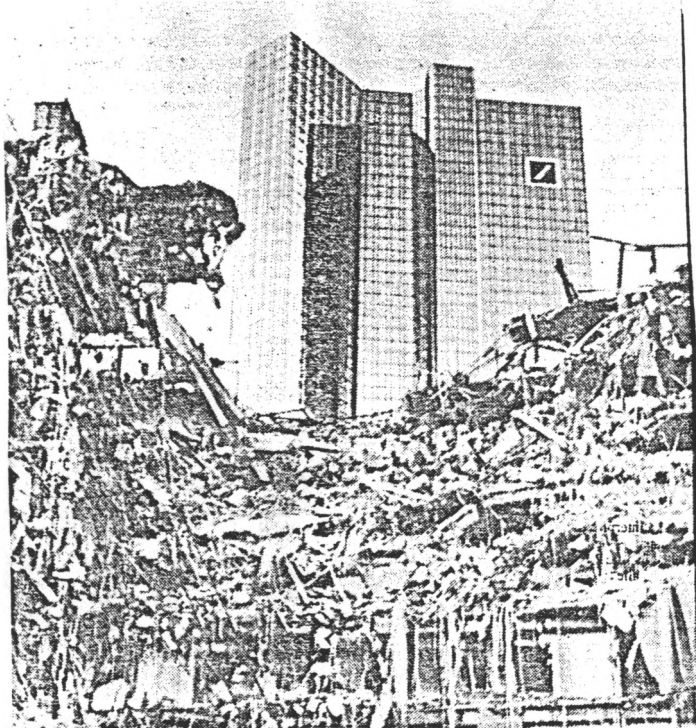


Wir, die Prozeßgruppe, sehen in der Kundgebung oder Demo eine Möglichkeit, um zu zeigen, daß die vier Gefangenen in dem anstehenden Prozeß nicht alleine sind.

Wir wissen, daß der Angriff auf die Börse sowohl in antiimperialistischen wie autonomen und anderen Zusammenhängen unterschiedlich aufgenommen wurde; Zustimmung oder Ablehnung quer durch diese "Fraktionen" lief - und läuft. Zeitpunkt, Konsequenz und Bedeutung der Aktion in der zugespitzten Phase des Streiks, kurz vor dem Aussetzen des Hungerstreiks von Christa Eckes und Karl-Heinz Dellwo, den Ersten in der Kette - und der Hintergrund, nämlich die Situation von allen Teilen des Widerstands schon vor HS-Beginn -, sind immer wieder Streitpunkte.

Gleichzeitig haben wir aber erfahren, daß viele heute, die in der Erklärung formu-

damit zur Seite legen. Wir verstehen dieses "weiterentwickeln" und "sich aufeinander zu beziehen" als einen Strang in dem Neuen der Verhältnisse untereinander. Das ist für uns keine Frage der Mittel, keine Frage der Militanz oder "Friedlichkeit", sondern daß jede und jeder und jede Gruppe sich, mit den eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten, auf ein gemeinsames Ziel hin konzentriert. Nur im Zusammenwirken werden wir es erreichen können.



Besondere Bedeutung hat der Angriff auf die Börse in der Rhein-Main-Region und die Vorstellung einer "gemeinsamen Handlungs- und Interventionslinie". Hier - wo sich das nationale und internationale Finanzkapital konzentriert und wir die Auswirkungen tagtäglich zu Gesicht bekommen. In den letzten Monaten haben sich viele Gruppen vorgenommen, sich gegen diese Politik zu organisieren. Auch wenn sich das praktisch noch ganz wenig ausgedrückt hat, ist die Stadt voll mit Parolen wie "Kein Frieden mit den Banken!" oder "STOP EG'92" oder "Stop dem Ausbau Frankfurts zum EG-Finanzzentrum der Banken und Multis".

Die Aktion gegen die Börse hat dieser Macht- und Modernisierungspolitik den Krieg ange-

SOLIDARITÄT MIT GABI, SIGGI, SVEN UND STEPHAN!

POWER DURCH DIE MAUER!

KEIN FRIEDEN MIT DEN BANKEN!

ACHTUNG

Bestellt das Prozeßinfo
Postadresse:
Prozeßgruppe c/o Zentrum
Hinter der Schönen Aussicht 11a
6000 Frankfurt/M.-1

Schreibt den Gefangenen

Stephan Feifel / Gabi Hanka /
Siggi Happe / Sven Schmid
c/o 4.Strafsenat des OLG
Zeil 42
6000 Frankfurt/M.-1

sagt. In der Erklärung steht:
"Wir haben die frankfurter Börse angegriffen, weil sie in der Finanzmetropole Frankfurt Zentrum der Hochfinanz ist, die hier und weltweit Ausbeutung organisiert und sichert. Ihnen genau da Feuer unterm Arsch zu machen, die Ruhe zu nehmen, die Hölle heiß zu machen und dieses Instrument lahmzulegen, reißt die Möglichkeit auf, ihnen das Ganze wegzuschlagen".

Wir denken, diese "regionale Besonderheit" läßt sich auch verallgemeinern. Woanders gibt es andere Ausprägungen kapitalistischer Zurichtung, die für die Vormachtstellung der BRD im imperialistisch vereinigten Europa strategische Relevanz haben und deshalb "sensibel" sind. Die Fragen, ob es uns gelingt da einzugreifen und wie uns das gelingen kann? - und vor allen Dingen: wofür? - also für welche Organisationsprozesse und Verhältnisse unter uns? stellen sich überall.

Das klingt jetzt vielleicht schon sehr ausge-reift, ist aber erstmal nur ein Versuch zu formulieren, was uns in der Diskussion und Solidarität zu und mit den vier Genossinnen und Genossen und dem Prozeß gegen sie wichtig ist.

Über die Durchsetzung so einer Kundgebung oder Demo müssen wir uns dann zusammen den Kopf zerbrechen, einfach wird es nicht werden.

Meldet euch, schreibt zurück, schreibt den Gefangenen, bestellt das Prozeßinfo und beteiligt euch, macht selber Initiativen in euren Zusammenhängen und Städten...

im Dezember 1989

ja, ciao



PROZESSGRUPPE

**ZUM PROZESS GEGEN SIGGI,
GABI, SVEN UND STEPHAN**

Spendet jede Menge

Es wird noch jede Menge Geld
gebraucht für Einkauf, Bücher,
Pakete etc, sowie für die Pro-
zeßarbeit:
Kontonummer: 276 156 - 600
BLZ: 500 100 60
Christiane Barabaß
Postgiroamt Frankfurt
Stichwort: "Prozeß"

lierte Einschätzung der Situation im Streik, mit ganz anderen Augen lesen als damals.

Für uns hat der Prozeß gegen die Vier eine große politische Bedeutung, weil da eine Aktion verhandelt werden soll, die militant in den Hungerstreik eingegriffen hat. Auch sind Siggi, Gabi, Sven und Stephan die einzigen Gefangenen aus dieser Mobilisierung. Sie wurden in einer Phase verhaftet, in der wir alle zusammen gekämpft haben, um die Zusammenlegung durchzusetzen.

Wir sprechen mit diesem Brief deswegen auch alle an, die Teil der Mobilisierung waren.

Wir sagen das auch besonders aus der Diskussion heraus, die es im Hungerstreik immer wieder gab: "Schärfe" gegen "Breite". Wir denken, die Bestimmung des Streiks war genau, diese beiden Momente des Kampfs zusammen und zur Wirkung zu bringen: für die Durchsetzung der Gefangenenkollektive und die gemeinsame Diskussion. So verstehen wir auch den Satz aus der HS-Erklärung: daß revolutionäre Politik ganz neu zum realen Faktor wird.

In dieser Diskussion haben wir nochmal gespürt, daß es das "gegen" nicht gibt und für uns "Schärfe" und "Breite" zusammengehören. Wir können es aber gar nicht an der Aktionsform an sich sagen,

welche Schritte wir richtig finden. Wir brauchen uns alle und wenn ein Moment fehlt, werden wir immer zu schlagen sein.

Darin sehen wir auch die Verbundenheit der Aktion zu uns, zu allen, die während des Hungerstreiks Kundgebungen, Infobüros und Veranstaltungen u.s.w. organisiert haben, um die Zusammenlegung durchzusetzen.

Die Genossinnen und Genossen haben sich mit ihrem Kampf - und der Angriff auf die Börse vermittelte diese Entschlossenheit - voll und ganz in den Kampf um die Zusammenlegung gestellt, haben alles dafür gegeben.

Alle gemeinsam spüren wir den Versuch, sich schon im Hungerstreik mit der Notwendigkeit eines neuen Verhältnisses der Kämpfenden untereinander, aber auch zum Staat auseinanderzusetzen, um so in den Machtblock eingreifen zu können.

Um diesen "Horizont aufzureißen", wie es in der Erklärung heißt, braucht es eine Auseinandersetzung und ein Lernen aus den Erfahrungen der Kämpfe. Ist sie auch sehr allgemein, so können wir doch mit der Beschreibung, daß oft der Kampf in sich nicht einheitlich war, viel anfangen. Die starke Militanz auf der Straße, bei der gleichzeitig das eigene Leben unverändert blieb, oder Militanz ohne Zielgerichtetheit, was sie erreichen und worauf sie zielen soll, oder Organisationswuselei, oder ellenlang Diskussionen an den Strategien der "Schweine", wo wir selbst gar nicht mehr drin vorgekommen sind, und so auch nicht unsere Möglichkeiten zur Veränderung - sind auch Erfahrungen von uns.

Darauf wollen wir uns zur Aktion hin beziehen. Die Erfahrungen von Genossinnen und Genossen wollen wir nicht umsonst gemacht lassen. Die Suche nach diesem neuen Verhältnis ist das Gemeinsame, das Verbindende, das die Diskussion zwar mühsam und zäh macht, aber auch gleichzeitig spannend. Wir wollen es auch in unserer Unterschiedlichkeit, weil es uns alle voranbringen kann, Wege und Möglichkeiten zu finden, in die "Dynamik kapitalistischer Entwicklung, der Umstrukturierung und Modernisierung" einzubrechen.

Wichtig ist uns an der Initiative auch, daß Gabi, Siggi, Sven und Stephan aus dem Widerstand kommen. In den letzten Jahren sind viele Genossinnen und Genossen verhaftet/verurteilt worden: Andreas Semisch, Frank Hoffmann, Norbert Hofmeister, Thomas Thoene, Bärbel Perau, Ali Jansen, Michael Dietiker, Bernhard Rosenkötter, Andreas Severing, Thomas Kilper, Rico Prauss, Luiti Hornstein, Chris Kluth, Fritz Storim, Ingrid Strobl... um nur einige zu nennen.

Noch konnten die Angriffe der HERRschenden auf Genossinnen und Genossen beziehungslos nebeneinander stehen, noch sehen wir es nicht als Angriff auf uns, als Angriff auf Initiativen und Beiträge, um Kampf und Widerstand weiterzuentwickeln - untrennbar und unverwechselbar die Identität einer kämpfenden Bewegung.

Wir denken, diese Identität muß noch entstehen, in dem wir um ein gemeinsames - nicht vereinheitlichtes, im Sinne von gleichgemachtes - Vorgehen kämpfen, denn ohne das wird revolutionäre Bewegung in der Metropole keine Wirkung bekommen. Höchstens die Agonie begleiten.

Die Mobilisierungen zu Gefangenen aus dem Widerstand waren oftmals auf die Repression, die Konstrukte der BAW ausgerichtet - viel seltener gab es eine Diskussion um die Politik, für die die Gefangenen verurteilt wurden.

Wir glauben, das kommt aus der Schwäche und es macht schwach. Für uns sind es nicht die fortlaufenden und sich steigernden Schweinereien der Klassenjustiz, mit denen wir uns jetzt auseinandersetzen und mobilisieren wollen. "Roter Faden" in den Auseinandersetzungen soll für uns sein, die Politik, die da verurteilt werden soll zum Gegenstand der Diskussion zu machen, und damit gleichzeitig auch S c h u t z zu sein, daß Gabi, Siggi, Sven und Stephan nicht "einfach" verurteilt werden.

Die Genossinnen und Genossen, die die Aktion gegen die Börse durchgeführt haben, sagen in ihrer Erklärung, daß es möglich ist an jedem Punkt, "wo der Widerspruch zwischen imperialistischer Destruktion und Befreiung scharf wird" die HERRschende Macht zu brechen und unsere aufzubauen. Wichtig finden wir den Gedanken "strategischer Wirksamkeit", die wir in der Einheit der Kämpfe, die sich aufeinander beziehen und voranbringen, erreichen können.

Wir haben öfter gehört, daß Leute das "nichts Neues" finden, und den Gedanken